

Aktivieren und motivieren im Herkunftssprachenunterricht – neurodidaktische Ansätze in der Unterrichtspraxis“

Schülerinnen und Schüler, die am Herkunftssprachenunterricht teilnehmen sind oft müde und unmotiviert. Der Unterricht findet meist sehr spät statt, nach dem Regelunterricht und oft in einer anderen Schule. Daher muss er abwechslungsreich und interessant gestaltet werden, damit die Kinder und Jugendlichen motiviert bleiben.

In der Fortbildung wird erklärt und praktisch erprobt, wie unter der Berücksichtigung der Erkenntnisse der Neurowissenschaften und der Entwicklung der Kinder, die pädagogischen Konzepte und Unterrichtsmethoden motivierend und aktivierend wirken können. Wie kann ein Lernszenario an die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler angepasst werden und sich trotzdem am Rahmenplan orientieren?

***Monika Wisła** - eine langjährige, erfahrene Deutschlehrerin am IV LV. KEN in Bielsko-Biała, Abiturprüferin, methodische Beraterin für die deutsche Sprache als Fremdsprache. Kürzlich ist ihre Leidenschaft zu einem neuen Trend in der Didaktik des Fremdsprachenunterrichts geworden - Konstruktivismus. Sie begeistert sich für die neue Zugänge zum Fremdsprachenunterricht, neue Tendenzen in der Entwicklung von Fremdsprachenkenntnissen, den Einsatz neuer Technologien im Unterricht und die Arbeit mit der Moodle-Plattform. Sie gründete und betreibt zwei Blogs: einer widmet sich der Arbeit einer Lehrkraft, der andere richtet sich an Schülerinnen und Schüler und enthält Aufgaben, die darauf abzielen, individuelle Sprachfertigkeiten mithilfe von Internet-Ressourcen zu entwickeln